

Zum Geleit

Der Freistaat Bayern sucht auf mehreren Wege bei seinen Bürgern das Verständnis für die geschichtliche Eigenart ihrer Heimat zu wecken und zu erhalten. Dies ist nicht immer leicht und erntet zuweilen dort, wo solche Bestrebungen spürbare finanzielle Opfer erfordern, auch Widerspruch. Kaum ein Teilbereich findet jedoch eine derart einmütige Zustimmung wie die Archäologie. In ihr kann Geschichte sichtbar gemacht und von jedermann spürbar erfahren werden. Die Archäologie hat inzwischen im Geschichtsunterricht breiten Raum erhalten und erfreut sich bei den Schülern lebhaften Interesses. Ich freue mich zu sehen, daß nicht wenige Fundplätze, die in diesem Band vorgestellt werden, der Aufmerksamkeit von Schülern ihre Entdeckung verdanken.

Bayern ist sich dessen bewußt, daß sich der überwiegende Teil seiner Geschichte auf archäologische Quellen stützen muß. Dem Schutz der archäologischen Geschichtsdenkmäler vor Zerstörung und Raubbau dienen die einschlägi-

gen Abschnitte des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes von 1973. Die jüngste Entwicklung in der Kenntnis dieses Quellenbestandes hat gezeigt, wie unermäßlich reich dieses alte Kulturland an sichtbaren Zeugnissen seiner Jahrzehntausende langen Geschichte ist, und wie richtig es war, auf den Schutz dieses Reichstums zu dringen. Mag auch die personelle und finanzielle Ausstattung der zuständigen Fachbehörde, der Abteilung Vor- und Frühgeschichte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, mit dieser Vermehrung des Kenntnisstandes nicht Schritt gehalten haben, so sei allen Kritikern dieses Mangels versichert, daß der Ausbau der bayerischen Landesarchäologie von mir vordringlich betrieben wird. Ich erhoffe mir hierbei Verständnis und Unterstützung durch Bevölkerung und Parlament. An der Weckung und Vertiefung dieses Verständnisses mögen die Gesellschaft für Archäologie in Bayern und dieses Jahrbuch mitwirken.

München, den 3. Juni 1981



Prof. Dr. Hans Maier
Staatsminister für Unterricht und Kultus